

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

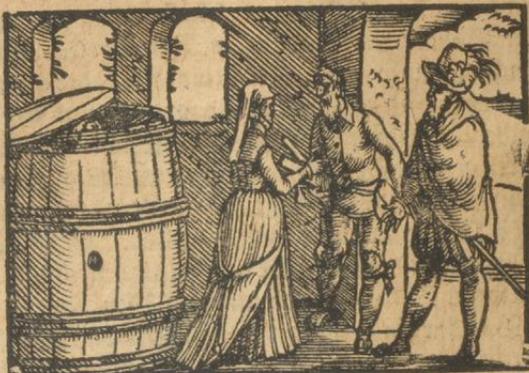
X. Wie ein schöne Bulerin in Sicilia / [...]

**urn:nbn:de:bsz:31-101139**

Der neuen Zeitung!

X.

Wie ein schöne Vulerin in Sicilia / einem jungen  
Kauffmann nam / was er hätte / dasselbig er ihr wider,  
umb thät / vnd ihr zuverstehen gab / wie er von newem mehr/  
dann er vor gethan hatt / Kauffmannschaz brächte / auff die er  
von ihr Gelt entlehnet / vnd ihr an stat voll Velsä-  
fer Wasser / vnd grosse Bullen voll  
Werck lief.



**I**n war es an Dionco / der sagt / wie zu  
Palerma die Weiber / die Kauffleut so wol  
scheren könten / vnd spricht : Es ist nicht lange  
Zeit / daß ein junger Florenter von seinem Meister gen  
Salerno mit wüllin Tüchern geschickt ward / von de-  
nen blieben ihm etliche vber / die nicht verkauft wur-  
den / schiffet derhalbten mit vber Meer / gen Palerma/  
vnd nach Gewonheit / als die andern thäten / seine Tü-  
cher ins Zollhaus antwortet / demnach die auß dem  
Zollhaus nam / vnd in ein Gewelb leget / nicht viel achte  
harr / die zuverkauffen / vnd in solcher Zeit in der Statt  
hin

hin vñnd her spazieren gieng / als denn der frembden  
 Jungen Gewonheit ist / wenn sie in die frembde Städte  
 kommen. Nun war derselbig Jung gerade/hübsch vort  
 Lieb / genant Nicola Singola / des in solchem seinem  
 spazieren gehen / derselbigen vorgeanntem Scherertz  
 eine wargenommen hätt / die war genant Frau Bi  
 ancastore/die ihn zu ihr ruffen thät / die nun etwas seitz  
 vñnd seiner Tücher halben vernommen hätt / darumb  
 ihr gesicht auff ihn hätt. Auch er des wargenommen/im  
 nichts anders gedachte / denn sie wer ein Edel Frau /  
 vñnd er ihr vñnd seiner Jugendt vñnd Geradigkeit willen  
 gefel / darumb sie ihn so ernstlich ansah / vñnd solche  
 Liebe er in still vñnd aheym führen meynt / vñnd des  
 Nachts sehr oft ihr hoffieren ließ. Des sie alles war  
 name/ihm ihr Gesicht stäts in gleichnuß grosser Liebe be  
 weist/ihm heynlich ein alt Weib zuschickte/die ein Wei  
 sterin solches geschäfts war. Dieselbig ihm mit zähern  
 ihrer Augen / nach viel manchen mähren / ihrer Frau  
 wen willen zu wissen thät / zu ihm sprach: Wie er mit sei  
 ner lieblichen Zucht / ihrer Frauen gemüch gegen ihm  
 enzündet/vñnd ihr Herz in freundslicher Lieb verwunde  
 hätt / vñnd das in solcher maß / daß sie wider Tag noch  
 Nacht kein ruh hett/darumb sie ihn freundslich bete/daß  
 ihm lieber/sich an verborgenem en bey ir zufinden. Vñ  
 nach diesen Worten auß ihrem Seckel einen güldinen  
 Ring sohe / im den von ihrer Frauen wegen schencket.  
 Da der Jung des alten Weibs red vername / nach dem  
 den güldin Ring von der schönen Frauen empfienge /  
 sich der frölichst vñnd baß g müest Mann danckte / der  
 auff Erden je ward/den Ring nam/sein Angesicht vñnd  
 Augen damit bestreich / nach dem zu dem alten Weib

## Der neuen Zeitung!

sprach: Hat mir Bianchosiore jr Lieb vñ Huld geben / ist mir von Herzen lieb / desselben gleichen ich ihr die mein auß Herzen grund geben hab / geschickt vñ bereyt bin zu aller Stund / wo ihr hin liebe vnd gefallen ist / zukömen. Mit diesen Worten das alt Weib wider zu Hans gieng / ge / ihrer Frawen des jungen Antwort bracht. Vnd nach bedencen / das alt Weib wider zu dem Jungen schick / ihm enbott / wie ihr Gefallen wer / in dem Bad genant Salabuetro / sich bey einander zufinden. Da er das vernam / sein gut Gefallen war / sich bald in das Bad fertiget / vnd fand / das man das auff die schönen Frawen bereyt hatt / die allzuhand kommen sahe / vnd nach jr zween Schlaue / der ein mit eim Baumwöllin Beth / der ander mit anderm Geräth. Da die Fraw das Beth in ein frische Kammer legen thät / vnd mit schönen Leinlachen / als die seid / bedecken befahl / auff das ein Samaten Golder / nach dem beyde der Jung vnd die Fraw ins Bad giengen / da sauber gewaschen wurden. Nach dem die Fraw mit zweyen ihren Mägden in die Kammer vnd zu Beth gieng / bald dem Jungen ruffen thät / der sich nit sancket / bald kam / dem sie groß Ehr vnd Zucht bewiese / mit schweren Seyffen ihn lieblich hülset vnd küsset / zu ihm sprach: Ich weiß nicht / wer der hatt gesehn mögen / der mich zu dem bracht hatt / zu dem du mich gebracht hast / damit beyder Will verbracht ward. Nach dem wider in das Bad giengen / vñnd ihn niemand anrühren ließ / sie ihn selbst mit edler Bisamsalben / vñnd wolschmeckender Seyffen reib vnd wusch: Nach dem sich ihre Mägd waschen thäten / vñnd das gethan / ihnen zwey weiße Leinlachen brachten / vñnd von den zweyen Mägden jegliches besonder / in das Beth getragen war.

des

be / vnd da ihn das Schwitzen vergangen war / die Magd  
 die nassen Leinlachen von ihnen name / beyde naeckende  
 in dem trucken blieben. Nach dem die Magd auß dem  
 Korb ein silberin Gläschlein nam / darinn Rosenwasser  
 war / da sie beyde Person besprengten vnd erfrischten/  
 darnach erliche Schalen mit Confect / / gutem Wein  
 damit sie sich labten / in solcher maß die schöne Frau  
 ihn zubereyt / er heert dar für im Paradies nicht seyn wöl-  
 len / die Frau wol zu tausendmalen ansah / hält er vnd  
 küßet / ihn die schönste Frau seyn daucht / die er mit Au-  
 gen je gesah / auch ohn zweiffel war / vnd jegliche stund  
 ein Jahr daucht / das die Magd auß der Kammer kam /  
 damit er wider mit der Frauen zuringen kommen  
 möcht / vnd sich in jren armen beschliessen. Ein solchs die  
 Frau wol an jm vernam / vnd die Magd auß der Kam-  
 mer schickte / vnd der jung Kauffmann mit lust vñ freu-  
 den sich in jre schneeweisse Arm beschloß / vnd ihn nie an-  
 ders daucht / denn wie die Frau vmb seiner willen zer-  
 gehen wölt / also beyde ein gut zeit mit einander ihr freud  
 hätten. Nach dem als der Frauen gefallen war / denn  
 Mägden rüffet / beyde auffstunden / von neuwem an-  
 huben zuessen vnd trincken / sich gar wol confectioniren / jr  
 Hand vnd Angesicht mit den wol schmeckenden Rosen-  
 wasser erfrischen. Da nun die zwo Personen ihrem wil-  
 len ein gnügen gethan hetten / die Frau zu dem jungent  
 sprach : Mein außerewähltes Lieb / wenn es dein gefallen  
 wer / so liebet mir das du auff diese Nacht mit mir essen /  
 vnd also bey mir schlaffen kömest. Der junge Kauff-  
 mann gang in die schöne Frau engündt war / die Saffe  
 der Liebe empfangen heert / vnd fürwar gläubt / die Frau  
 ihn mit ir zuwen meynet / vnd ihn von ganzem Her-

## Der neuen Zeitung/

den Lieb hätte/ ihr antwort: Frau/was euch lieb ist das  
 wil ich gern thun/ vnd das nicht allein auff diese Nacht/  
 sondern alle Nach vnd Sund zu ewerm Willen bereyt  
 bin. Nach den Worten die Frau wider zu Haus gieng/  
 vnd ihr Haus mit ihrem Gesind nach dem aller köstlich-  
 sten zubereyter/ nach dem ein köstlich Nachmal ordnet/  
 mit dem sie des jungen ihres Kauffmanns wartet/ der  
 sich zu der bescheiden zeit in der Finstern Nacht zu ihr fü-  
 get/ da er von ihr lieblich empfangen wurde. Vnd nach  
 dem empfangenen Nachmal mit einander in die Kam-  
 mer giengen/ die von köstlichem geschmack/ von Aloe/  
 Willeit/ Eypriani/ aller berochen war. Vnd da der  
 jung das schöne Beth/ vnd köstliche Kleyder auff der  
 Stangen sahe/ in sehr frembd nam/ vnd nit anders ihm  
 gedencfen noch glauben mocht/ denn daß sie ein grosse  
 Edel Frau wer/ wiewol er auch anders von jr vernem-  
 men hette/ doch darumb von ihr nichts arzes gedencfen  
 noch glauben mocht/ vnd ob er nu in meynung gewesen  
 were/ daß sie etliche vber den Sinn betrogen hette/ doch  
 in keinen weg glauben mocht/ daß im ein solchs zuschere-  
 solt/ vnd die selbe Nacht mit grossen Freuden vnd  
 Lust beyenschlieff/ stäts mehr in brennender Lieb in sie  
 engündet. Vnd da sienun des Morgens beyd auffge-  
 standen waren/ sie ihm zu einem guten Morgen einen  
 silbern Gürtel/ mit einem schönen Seckel omb seinen  
 Leib gürtet/ zu ihm sprach: Mein allerliebster Junck-  
 herz ich befehle mich dir/ vnd meine Person zu deinem  
 Willen allezeit bereyt ist/ damit alles das ich hab zu dei-  
 nem dienst. Der jung Kauffmann der Frauen Rede  
 vnd irer Gab gar wol zumuth war/ sie frölich hältst vnd  
 küßet/ mit dem vrlaub nam/ von ihr schiede/ vnd gieng  
 da die

Da die Kauffleut ihre Wohnung hätten. Also er zum andern malen ohn alle sein Kosten von ihr ab vnd zu gieng/ auch in solcher zeit ihres Lebens vnd wesenß gnug wol vnterrichte war. In dem sich begabe/ daß er seine Tücher mit gnug guten werth vnd gewinn verkauffte vnd geendet hätte / welches die schöne Fraw nicht von ihm / sondern von andern vernommen hätte / vnd da er eines Nachtes bey ihr war / sie mit ihm anhub zuschimpffen / mit hälsen vnd küssen/ sich mit aller lieb gegen ihm beweiset/ nichts anders/ denn wie sie vmb solcher grossen vnmäßigen liebe willen/ die sie zu ihm trüg/ sterben müßte/ vnd wolt ihm zu der stund die zween silbernen Köpff zueigen schencken / deren er in keinen weg nemmen wolte / als der zu mehrmalen mehr denn bey dreyßig Guldten werth von ihr gehabe hätte/ vnd aber sie deß seinen nie keines Pfennings werth von ihm nemmen wolte. Da sie nun ihn genug gegen ihr in lieb engündet hätte / mit einer ihrer Magd ihr Ordnung geben hätte / dieselbige den Jungen zu der Frawen in die Kammer brachte. Nichte lang also bey ihr war/ sie anhub sich zu klagen / weynen vnd sehr traurig zuseyn / sich an das Beth leget/ mit solcher kläglicher weiß vnd geberde / als man von keiner Frauwen je mehr gesahe. Da das der Jung vernam/ in gar ein frembde sach daucht / daß die Fraw also gehlingen in solchen vnmuth gefallen war / sie in seine Arm name/ mit sampt ihr anhub zu wehnen / vnd zu ihr sprach: Nun sage mir mein allerliebste Fraw / meines Hergens trost vnd freuud / was ist denn die grosse Vrsach euwers so grossen vnmuths also gehlingen/ saget mir das / deß blute ich euch ? Da sich nun die gute Fraw eine lange zeit hätte bitten lassen/ zu ihm sprach: O

## Der newen Zeitung/

wehe mir du mein allerliebstes lieb vnd Herr mein / ich weiß nicht wie ich meinen dingen thun sol. Ich hab in dieser stund von Missina von meinem Bruder brieff gehabt/der mir zuwissen thut / mich bitt / gebeut vnd schafft/das ich ihm schicken sol ( solt ich verkauffen vnd versetzen alles das ich hab) innerhalb acht tagen / tau sendt Ducaten / anders er sterben müß / vnd ihm sein Haupt abgeschlagen werde. Darumb laß dich nicht frembd düncken/ob ich betrübt vnd vnmüthig bin / vnd weiß nicht weß ich mich halten sol / solche summa Gelts in also kurzer zeit zuhaben/vnnd ihm zuschicken/heet ich doch ein wenig lenger frist / so solte ich ihm sie wol zuwegen bringen / denn ich sol ihr viel mehr hin vnd her bey meinen Schuldigern haben / aber in solcher kurzer zeit nicht möglich ist / die zuhaben noch einzubringen. Auch wer mir die zeit nicht so kurz / so heet ich vnserer gelegene Güter eins mögen verkauffen oder versetzen. Vnd darumb das ich sieher das ein solches nicht geseyn mag/ich viel lieber todt denn lebendig seyn wölt / solche böse Mähre zuhaben. Also sich die schöne Frau mit Kläglichem weynen / mit grosser betrübung gegen ihrem jungen Kauffmann bewieß. Der gute junge Mann/ den die Flamme der liebe in solcher maß brandt / vnd geblendet härt / das er durch sein sinn der Frauen listigfelt nit erkennen mocht/sürwar glaube / als im die Frau gesagt härt/zu ihr sprach: Frau ich möcht euch mit tausent gülden nit gehelffen noch gedienen / aber mit fünffhundert bald vnd wol / wo ich die innerhalb fünffgehenden tagen möcht wider haben. Vnd das wird euwer glück seyn / das ich gestern alle meine Tücher vmb bar Golt verkaufft/anders ich euch nit mit einem Groschen

hett

hätt dienen mögen. O weh/ so hastu hie bey mir Noht/  
 Gelts halben gelitten / warumb hastu mir das nicht ge-  
 sagt/dann mit hundert / oder noch zweyhundert Gùlden  
 hätte ich dir allwegen wol dienen mögen / du hast kein  
 Getraden zu mir / wie sol ich nun deinen Dienst auff-  
 nehmen / sinremal du keine Hoffnung zu mir hast. Der  
 Jung vmb solchen ihrer freundlichen Wort willen ge-  
 gen ihr in noch grössere Lieb engündet / vnd zu ihr sprach :  
 Fraw / ich wil niht vmb desselben willen mein klein ver-  
 mögen auffschlagen / dann were mich noht angestossen/  
 als euch jezund ihus / ich hätte euch gar wol können an-  
 ruffen : Die Fraw sprach / du mein außserwehlttes Lieb/  
 ich hab deine Freundschaft / die du zu mir trāgst / gar wol  
 erkant / O Du laß michs vmb dich verdienen / daß dir  
 mir vnbegehrt / mit solcher Summa Gelts / in meiner  
 also grossen Nöhten wilt behülfflich seyn / ich war vor al-  
 ler dein / nun zu tausent malen mehr / dann je dein bin/  
 wann ich nur meines Bruders Leben retten / vñ in vom  
 Tod erledigen mög. Aber Gott weiß mein Herz / ich ent-  
 lehne nicht gern Gelt von dir. Dann ich bedenc / daß du  
 ein Kauffmann bist / vnd Kauffleut stāts Gelt notturrif-  
 tig seynd / ihre Beschäfte außzurichten. Aber ich von noht  
 wegertzes und bezwungen bin / vnd weß du dich jezund  
 gegen mir verwilligt hast / das nicht außschlage / vñnd  
 hoffe in wenig Tagen dir dein Gelt wider zu schaffen/  
 vñnd vmb das vbrige mir anders wohin zubesehen / es  
 were denn Sach / daß ich solche deine fünffhundert Gùl-  
 den / bey den genannten vierzeihen Tagen nicht gehabert  
 möchte / dir wider zugeben / so hab ich so viel schöner Klei-  
 not / die ich alle stund vmb solche Summ Gelts versehen  
 mag / also geredt klāglichen anhub zuweynen. Der gut

### Der neuen Zeitung!

gebendte Jung die Frau erlöset / vnd dieselbige Nacht  
bey ihr schlaffen blieb / damit er sich ihr mit Leib vnd Gut  
ganz ein Diener beweisen möchte / vnnnd des Morgens  
früh auffhaldest so er mocht ihr die fünffhundert Gul-  
den braubt / die sie mit lachendem Herzen vnnnd weynen-  
den Augen von ihm nam. Da nu die schöne Frau vom  
guten einfältigen Jungen das Belt empfangen hätte/  
nichtlang vergieng die sach sich allenthalben verkehren  
ward / dann wo vor dem Jungen alleweg von stund an  
zu ihr zukommen / offen vnnnd frey war / nach allem sei-  
nem Willen mit ihr zuthun sein gefallen / sich täglichen  
Besuch begeben wurden / das er in sieben mahlen / da  
er sie zusuchen came / kaum einmal zu ihr kommen  
mochte / Noch ihm mehr von ihr / ihr lieblich Angesicht  
beweiser ward / als sie ihm denn vormals gethan hätte.  
Vnd nun wol nicht allein die vierzehnen Tag ver-  
gangen waren / sonder mehr denn zu dreym malen vier-  
zehnen / das er sein Belt nicht gehalten mochte / vnd wenn  
er das an sie begeret / sie ihn mit Worten bezahlet / vnnnd  
von ihr weiser. Doch nach langem waren des bösen  
Weibs falsche list vernemmen vnnnd mercken / vnnnd  
was er gethan hätte / bedencken ward / sich des Belts  
ganz verwas / denn weder Beschrift noch Besetzen  
hätte / das er der Frauen etwas geliehen hätte / noch  
viel ärger war / das er sich schämen muste / das zu sta-  
gen / denn er war von etlichen vorhin gewarnt worden /  
darumb gespöis besorget / als ihm denn von recht solt zu-  
gestanden seyn / vnnnd erwarten war / Darumb solches  
feines handels ohn maß trawrig vnd vbel zu mach war /  
mit ihm selbst sein grosse einfeltigkeit begunt zu wey-  
nen / denn nun viel manche Brieff von heymat heft / das  
er das

er das Geld durch Wechsel zu Hauß schicken / darumb  
 besorget/wo er das nicht bald thet/sein Meister sich argß  
 gegen ihm bedecken würd / vñnd ihm sein verborgene  
 schand zu wissen kãm/ Vmb deß willen ihm fürnam von  
 dannen zu fahren /vñnd auff ein Schiff saß /vñnd nit heym  
 gen Pisa fahren wolt /sonder gen Neapolis fuhr. Nun  
 war zu der zeit zu Neapoltß Petrus Ehanigianus / der  
 Keyserin von Constantinopel Schatzmeister/ein wirti-  
 ger Mann / von hohen sinnen vñnd Weisheit / gar subti-  
 ler Natur/ein besonder grosser Freunde deß ehegenand-  
 ten jungen Kauffmannß. Dem der gut jung sein leyd  
 klaget / was ihm in Sicilia von dem selbigen bösen fal-  
 schen Weib zugestanden war / ihm alles zu wissen thete/  
 an ihn vmb Gottes willen rath vñnd hülfß begeret / dar-  
 mit er zu Neapeln ohne sorg sein wesen führen möch-  
 te/denn sein Meynung war/nicht mehr wider gen Pisa  
 noch gen Florenz zukommen. Dem Ehrbarn weisen  
 Mann deß Jungen schad leyd war /zu im sprach: War-  
 lich du hast größlich vbel gethan/ daß du dich vñnd dein  
 Meister zu Schanden vñnd Schaden bracht hast / vñnd  
 gar zu viel Gelds im süßen Holz aufgeben hast / aber es  
 ist geschehen / vñnd mag nicht wesen / daß es nicht ge-  
 schehen seye/man sol sehen vñnd bedencken / wie man  
 solches Schadens möchte wider einkommen. Vñnd  
 als ein fürsichtiger Mann /gar bald gesehen hätte / was  
 er thun solt/ihm rath darzu gab. Dem Jungen solcher  
 rath wol gefiel/sich dem Glück befahl deß weisen Manns  
 rath folget / dann ihm noch ein wenig Geld blieben war/  
 zu dem ihm der Ehrbar Mann /sein Rathgeber auch mit  
 etlichem Geld zu hülfß kame. Zuhand viel Ballen zube-  
 peyten thet /vñnd bey zwännig Fässer kaufte /darinnen Del

## Der Newen Zeitung/

gewesen war/die alle mit Wasser aufffüllt / vnd wider mit samp: den Ballen auff ein Schiff lud / vnnnd wider gen Palerma fuhr / dem Zöllner alle ding beschreiben gabe/was sie werth vnd alle ding kosteren / nach dem es in ein Gewels legt / zu verstehen gab / er wolts nit verkauffen/bis ihm ander Gut käm/das er dahinden gelassen hett. Nun seine schöne Fraw vernommen hätt / das er widerkommen war/vnnd mehr denn tausend Gilden werth warren war/das ihm in kurz kommen solt. Vnnd da das die Fraw sahe vnnd vernam / die fünffhundert Gilden/die sie von ihm gehabt hette/ein klein ding / vnd nichts seyn dauchte/ihr fürname / sich wöllen versuchen ob ihr ein grösser Summ werden möchte/denn die erste gewesen war / vnd ihr baldt fürname / wie sie nach dem Jungen schicken wolt. Aber er listiger vnd gescheider/mehr denn sie worden war/baldt zu jr kam/vnnd sie keins gleichen thet/als ob jr etwas wissend wer / was er brachte hett/im groß freud vnd fest machte / sehr freundlich empfieng/zu ihm sprach: Nicola/also genant / mein allerliebstes Lieb/du warest sehr gegen mir in deinem abscheiden in Zorn gefallen / daß ich dir deine fünffhundere Gilden nicht wider gab/zu der zeit als ich dir versprochen hätte/warlich nicht ohn groffe Drtsach war. Des hub er an zulachen vnd sprach: Fürwar Fraw / es thet mir ein wenig weh auff euch/als der / der ihm sein Herz auff seinem Leib genommen hette / euch zugeben / wo es ewer gefallen gewesen were. Ihr solt wissen/wie ich gegen euch in zorn gefallen bin. Es ist die Liebe gegen euch so groß/daß ich den mehrtheil meiner gelegenen Güter verkaufft hab / vnnd zwey tausend Gilden werth jezund mit mir herbracht habe/vnnd noch so viel innerhalb 14. Tagen

Tagen warten bin / das alles bey vier tausent Sünden  
 machen thue / vnd bin der Hoffnung / hie Haus vnd  
 Hoff auffzunemen / lieblichen bey euch zuwohnen / damit  
 ich euch näher seye / vnd euch nach meinem willen sehen /  
 vnd haben möge / denn ewer Hulb vnd Liebe zuhaben /  
 ich mich seliger achte / denn kein Mann auff Erden.  
 Dem die Fraw antwortet: Nicola / Du liebstes Lieb  
 vnd höchster Trost / was dir lieber zuthun / ist mir auch  
 gefellig / denn du mir mehr liebest als mein Leben / ich  
 verhoff mit dir grosse freude vnd lust zuhaben / vnd  
 wil mich gegen dir entreden vnd entschuldigen / was die  
 Ursach gewesen sey / ehe du am nächsten von hinnen  
 schiedest / daß du nicht allezeit nach deinem willen zu mir  
 kommen mochtest / als du denn lang zeit gethan ha-  
 test. Auch vielleicht nach deinem gedüncken nicht so  
 willig gewesen war / als du gewolt herrest. Vnd was  
 ich dir versprach deines Geldes halben / ich dir nicht hiel-  
 te. Die Ursach eines solchen war / das ich zu der zeit / als  
 dir wol wissend ist / in grossen leyd vnd vnmut war.  
 Denn wer möchte immer frölich seyn / dem zustünd / als  
 mir denn zugestanden war / meins lieben Bruders hal-  
 ben / bey dir selber wol bedencken magst / was mühe es  
 einer betrübten Frawen seyn mag / tausent Sünden zu  
 wegen zu bringen / den mann stäts lügen vnd nicht die  
 Wahrheit sage / vnd ihrer wort vnd rede kein acht hat / als  
 man thut / man heit ihn was man wil? darumb wir auch  
 nicht halten mögen was wir versprechen / vnd zu zeiten  
 wider vnsern willen liegen müssen. Also geschah mir /  
 da ich dir deines Geldes / nach dem ich dir versprochen ha-  
 te / nicht wider geben mochte / doch ward es mir zuhand /  
 nach dem du hinweg gefahren warest. Vnd solte ich  
 gewisse

### Der neuen Zeitung/

gewißt haben wohin / glaube mir fürwar / ich hätte es dir nach geschickt / darumb hab ich sie behalten / bis auff dein widerkommen. Vnd bald ihr befahl ein seidenen Seckel zubringen / darinn dieselben 500. Gülden waren / die er jr geliehen hatt / ihm die in sein Hande gab / zu ihm sprach : Nun zehle sie / vnd besize / ob ihr 500. sindt. Der junge Kauffmann alles seines vergangenen vnglücks vergaß / fröhlicher dann kein Mann je ward / das Geld bald zehlet / doch das der Frauen zulieb / dann er nicht weiter fragt / er hätte es vngezelt genommen / daß in wol daucht wie es dieselbige sum seyn solt / als er dann an dem zehlen fand. Vnd wol erkannt daß es dieselben Gülden waren / die er jr geben hatt / zu ihr sprach / Frau ich erkenne wol / daß ihr mir stärs die Warheit gesagt habe / darumb glaube mir in der Warheit / vmb desselben vnd der Lieb willen die ich zu euch hab / daß die Sum nicht so gros geseyn möcht / die ich vermüget / daß ich der euch in erwern nöthen nicht zu willen würde. Vnd wenn ich mich eingest vnd zu Haus geschickt habe / so möget ihr mich von neuwem versuchen. Mit diesen Worten nach der Frauen meynung / doch nicht nach der seinen / ihre Liebe sich von neuwen bestätter vnd sie beschleßten / seyn daucht. Also der gute junge Mann hinder seinen listen von ihr ab vnd zu gieng / vnd sie ihm grosse ehr vnd zucht mehr dann sie beweiset. Aber er / als der mit seinen geschweiden listen / der Frauen böse Falschheit meynet zubüssen / vnd sie ihn desselbigen tages zu dem Nachmal / vnd bey ihr ins Claffen geladen hatt / daß er zukommen gang willig war. Vnd nun zeit daucht / daß er zu thun willen hatt / vnd desselben Abends gang trawrig vnd betrübt zu jr kam / in massen als ob er da vnmuths

michts halben sterben wolt / des die Frau ihn tröset/  
 hälset vnnnd küßet / treuwlichen fragere / was sein gebre-  
 chen were? Des er sich nicht lang bitten ließ. Doch zu-  
 legt ihr antwort/vnnnd sprach: Fraw ich bin verdorben/  
 denn der Rauffmannschaz der ich wartet/die ist mir von  
 den Corsalern genommen worden / vnnnd die wider zu-  
 geben trifft mich an zubezahlen tausende gülden in Golt/  
 vnnnd hab jezund nicht ein Pfenning/denn die fünffhun-  
 dert Gülden die ihr mir gabe / die ich auff diese big stund  
 gen Neapolis schicket / Leitwath zu auffen vnnnd her  
 zubringen/das ist mein Vnmuch den ich hab / denn solt  
 ich mein Gut jezundt verkauffen / tausent Gülden zu-  
 machen / so müßte ich das hinwerffen / vnnnd vmb ein  
 spott geben/denn es wider alle zeit ist / vnnnd habe darumb  
 nicht den halben Theil des werth ist / als wenn seine Ze-  
 kompt. So bin ich hie nicht bekant / das ich jemande  
 sünd / der mir mit solcher Summ Gelts behülfflich we-  
 re/vnnnd ich das meine nicht dörrfte hinguwerffen. Dar-  
 umb ich nicht weiß / weiß ich mich halten / noch meinen  
 sachen thun sol / damit ich nicht gröfflichen zu schanden  
 käm. Vnd wo ich solche Summ Gelts nit bald schick / so  
 besorge ich / mit werde dasselbige Gut alles verlohren. Die  
 Fraw aller zorniglischen / als die da daracht / wie ihr das  
 Gut vnnnd nicht ihm verlohren were / baldt sinn fand vnnnd  
 erdachte hait / damit es nicht verlohren würde / zu ihm  
 sprach: Nun weiß Gott wol/das mir vmb dich von her-  
 zen leyd ist / aber was ist dir damit beholffen/das du dich  
 des also sehr betrübest / oder Gott helff mir nicht/hett ich  
 es / ich solt dir getreywlichen dienen / als du denn mir in  
 meinen nöthen thereß. Es ist wol wahr/da ich der fünff-  
 hundert Gülden / zu den die du mir liehest / notdürfftig  
 war/

### Der neuen Zeitung

War/dieselbigen mir ein gute Person liebe / aber das mit  
 grosser kostung / vñnd wolt nicht weniger denn zwanzig  
 vom hundert haben. Wo du denn solches Gelt von der  
 Person nemen wölest / so mustu gut Pfand vñnd bürg-  
 schafft geben. So bin ich bereyt alle meine Gewand vñnd  
 Kleinod / dir zu lieb / derselbigen Person für dich ein zu  
 setzen / damit du die Summ der du nothürfftig bist / über-  
 kommest. Aber wie magstu der Bürgschafft ein genü-  
 gen thun? Der jung Kauffman bald der Frawen Mey-  
 nung / vñnd was sie darzu zohet / darmit im gedienet würd /  
 erkannte / im wol gedaht / die ganze Summ gelt auf jr  
 kommen würd / sein gut gefallen war / nicht allein zwanzig  
 vom hundert / sondern vier vñnd zwanzig zu geben /  
 nur ihm baldt geholffen würd / kein Gelt noch kostung  
 nit ansehen wolte / sintemal er von noth bezwungē were.  
 Zu der selbigen Frawen sprach : Wie er alle sein Kauff-  
 mannschafft / die in dem Zollhauß vñnd in seinem Gewelb  
 leg / der Person / die im die Summ liebe / wolt zu pfande ge-  
 ben. Doch selbst den Schlüssel zu solchem seinem Gut  
 behalten wolte / darmit er das weisen möchte / wer das  
 zusehen begeret / vñnd im das nicht verrührt / oder da ver-  
 wechselt würd. Die Fraw sprach : Er redet wol / vñnd  
 were wol ein gut gnügen damit. Mit dem sich zu Beth  
 schickten / vñnd da der morgen kommen war / die Fraw ein  
 Vnterkauffter beschickte / zu dem sie besonder getrauwen  
 hett / ihm ihr sach fürlegt / vñnd ihm tausent Gilden inn  
 seine Hand gab / vñnd zu Nicola ihrem Jungen Kauff-  
 man in das Zollhauß schickte / der die tausent Gilden  
 vom Vnterkauffter empfieng / vñnd im alle seine Kauff-  
 mannschaz zuschreib / aller sach mit einander eins wurd  
 den / nach dem jederman glenge / da er zuschaffen hette.

Der

Der junge Kauffmann sich nit hindern ließ / so bald est  
 er mocht auff ein Schifflein saß / gen Neapolis werts  
 fihre / nach dem wider heym gen Florenz kame / doch zu  
 Neapolis sein Herrn Santigiano begrüßet / ihm seines  
 güten raths freundlich danckt / ihm ein gnügen thäre /  
 deß / das er ihm geliehet hätte. Nach dem sein Meister zu  
 Florenz gar ein vollkomene rechnung thet / alles deß  
 das er mit jnen zuschaffen heet. Nun nach etlichen ver-  
 gangenen tagen Bianchesteore etwas frembd nam / daß  
 sie jres jungen Kauffmanns so lang nicht gesehen heet /  
 vnd jr nichts von jm zu wissen ward. Vnd als nun wol  
 bey zweyen Monaten vergangen war / sie die Gewelb /  
 darinn seitt Gut lag / auffbrechen ließ. Vnd die Fässer /  
 da sie meynten aller völler Del weren / sie alle voll mit  
 Wasser fand / wol in etlichen Fassen oben bey eim halben  
 Eymel Del war. Nachdem die Ballen auffbunden / vnd  
 in allen / aufgenommen zweyen / darinnen Zücher wa-  
 ren / eytel Werck funden. Kurz abgeredt / alles das die  
 schöne Bulerin fande / bey zweyhundert Gülden werth  
 seyn mocht. Vnd da sie sich also beerogen fand / lange  
 zeit mit weynen vnd klagen ihr tag verreib / nicht allein  
 die fünffhundert Gülden / die sie ihm widergeben heet /  
 sondern auch die tausend / die sie ihm geliehet heet / ihr  
 leyd vnd schmerzen brachten. Darnach zu vielmahlen  
 sprach : Wer den andern betrogenet / vnd widerdrieff be-  
 weis / der soll eines solchen stäts wider gewärtig seyn. Als  
 so jhr zu dem Schaden die Schand heet / vnd fand / daß  
 ein anderer so viel lff heet als sie.

Nach diesen Worten sagt Frau Lauretta ihr Regie-  
 ment auff / vnd macht zu einer Königin Emiliam / die  
 ließ zu / jederman zu sagen / was ihm geliebet / darnach  
 alle

## Der neuen Zeitung/

alle gleich auffstunden / in den schönen Garten zu spä-  
zieren / Kränlein zumachen / bisß auff das Nachtmahl /  
gengen nach dem bey dem kühlen stießenden Brünlein jr  
Essen empfangen / vnd frölich anhuben zusingen. Dar-  
nach die Königin zuruhen vnd schlaffen zugehen ge-  
hört.

## Die neunde Tagreis.

**A**hie sehet sich die neunde Tagreis an / vn-  
ter dem Regiment der Frauen Emilia / da-  
rin die würdige Gesellschaft melden wirdt /  
ein jeder Person besonder / was ihr liebet vnd wolgesel-  
lig ist.

I.

Wie ein ehrbare Frau von zweyen jungen Män-  
nern / der eine genant Rinugo / der ander Alexander /  
lieb gehalten vnd gebüet war / der sie doch keinen lieb hatte / vnd  
damit sie jrer beyder mit süßlicher Versuch ledig würde / den einen  
für todt in eines Todten Grab legen hieß / vnd denselbigen jr den  
andern auß dem Todten grab nemen / vnd für den todten Leich-  
nam bring-n hieß. Also ihr beyder ledig wurde / denn sie  
nicht verbrachten / nach dem sie an sie beyde  
begetet hatte.

**N**un der helle Tag angebrochen war /  
gabotte die Königin Phiomene die erste Hi-  
story in ihrem Regiment zusagen / die sprach  
frölich : In dieser Statt Pistoria war gar ein schöne  
Frau vnd Wittwe / dieselbige zween gute Gesellen  
(beyde Florenter) lieb hetten vnd hielten. Der eine war  
genant Rinugo / der ander Alexander / keiner des an-  
dern wilken gmerckte hene. In die erba. e Frau / Fran-  
cisa

Da genant /  
wirdt / bittet  
en. Aber ihr ge-  
würde / jegli-



begeten möle-  
schon war : W-  
sch führt ihnen v-  
man begeten v-  
tag in der Sta-  
nd gute Leut ge-  
en der Statt P-  
den Mann ge-  
Wann der je wa-  
schlingen an-  
den Todt zu den  
man wert Oro-  
schen die ehrbar-  
wirdt meyne /  
legung der wren-